

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 51 (1946-1947)
Heft: 5

Artikel: Wichtige Mitteilung des Stellenvermittlungs-Bureaus des Schweizerischen Lehrerinnenvereins : betreffend England-Stellen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-315156>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- Chlys Meiteli:* Mys Batzeli dörft dihr ou ha,
i wott's i ds Druckli abela!
- Chrankeschwöschter:* Hälfe tuen i, wo-n-i cha,
dihr müeßt mi ou no zueche la;
tröschte wott i all die Arme,
wo mi töif im Härz erbarme.
(Drü Chriegschind chöme müed derhär)
- Chriegsbueb:* Finde mir ächt gly es Hei —
oh, wi han i müedi Bei!
- 1. Chriegsmeiteli:* Hunger lyde mueß i nit,
wenn es so nes Dörfli git.
- 2. Chriegsmeiteli:* Lieb ha tüe eim d' Lüt derthie?
Niemeh mueß i wyterszieh?
- Alli drü zäme:* Git es uf der wyte Ärde
no ne Ort zum Glücklechwärde?
- 's *Appezällerli* (nimmt se bi de Händ und seit):
Chömet yne i mys Härz,
und vergäset alle Schmärz!
Chömet nume i das Land,
und gät üs eui bleichi Hand,
im Schwyzerländli, arm und chly,
dörft dihr jetz ou deheime sy!
- Alli* (stöh zsäme, gä enander d' Händ, näh die drü arme Chind
i d'Mitti und singe):
Schwyzerländli isch nu chly ...

Nachtrag

Die Verfasserin schreibt zu ihrem Spiel:

« Im Summer hei mir i de Lehrerinneklasse mit de Chind allerlei eifachs Spielzüüg baschtlet für ds Chinderdorf. D' Buebe hei gsäagelet und d' Meitschi glismet und gnäjt. Mir hei zletscht e Usstellig gmacht vo dene Sache, und für die Usstellig e chly läbig z'mache, hei mir no das Spiil glehrt. Mit üsne Arbeite hei mer ou es schöns Schübeli Gält chönne em Chinderdorf schicke. »

Wäre das nicht auch eine schöne Gelegenheit, in der Adventszeit anderer zu gedenken? Wenn eine Weihnachtsaufführung dem Kinderdorf etwas einbrächte, wäre doppelt Freude gespendet. Am Schluß des kleinen Spiels könnte an Stelle von « Schwyzerländli isch nu chly ... » sehr gut ein Weihnachtslied gesungen werden. *Red.*

Wichtige Mitteilung des Stellenvermittlungsbureaus des Schweizerischen Lehrerinnenvereins

betreffend England-Stellen

Die Direktion der « *Dr. Barnado's Homes* » in England wird für ihre Fürsorgeheime eine Reihe von

Gehilfinnen

aus der Schweiz anstellen. In Frage kommen protestantische Töchter im Alter von 18—35 Jahren. Vorbildung oder Erfahrung in der Erziehungsarbeit sind erwünscht, um als Helferinnen in Kleinkinderheimen, Schul-

kinderheimen, Durchgangsheimen, Heimen für zurückgebliebene Kinder zu arbeiten. Die Kandidatinnen müssen eine Empfehlung ihres Pfarramts vorweisen. Sie müssen sich verpflichten, ein Jahr Mitarbeit zu leisten. Die Entlohnung beträgt £ 75.— im Jahr.

Vom 4. bis 6. Dezember a. c. wird Miß Talbot-Rice aus London auf unserem Bureau weilen, um Anwärterinnen auf Stellen im Barnado-Heim zu sehen und die weiteren Bedingungen zu besprechen.

Interessentinnen können sich zwecks persönlicher Vorstellung bei Miß Talbot-Rice sofort mit uns in Verbindung setzen.

*Stellenvermittlungsbureau des Schweiz. Lehrerinnenvereins
Basel, Steinengraben 65.*

Notiz aus Saarbrücken

Eine Mädchenklasse der Volksschule in Saarbrücken (7. und 8. Klasse) möchte mit einer entsprechenden Mädchenklasse der Schweiz in Briefwechsel treten. Wer meldet sich dafür?

Solange das Schweizer Hilfswerk noch dort ist, könnte man die Korrespondenzen über dasselbe leiten.

Sollten mehr Kolleginnen Freude haben an einem Ausland-Briefwechsel, so bin ich gerne bereit, Adressen zu vermitteln.

Elise Ryser, Schangnau (Kt. Bern).

Der SLV muß weiter helfen!

Spenden, welche zur Übermittlung von Lebensmittelpaketen nach Österreich verwendet werden, bitten wir auf Postcheckkonto VIII 2623, Schweizerischer Lehrerverein, Zürich, einzuzahlen.

VOM BÜCHERTISCH

Die Redaktion übernimmt für eingegangene Rezensionsexemplare weder eine Besprechungs- noch Rücksendungsverpflichtung

Dr. G. H. Graber: Einheit und Zwiespalt der Seele (Verlag Hans Huber, Bern). Die Schrift, auf einer imponierenden Kenntnis der ganzen psychologischen Literatur basierend, sucht nach neuen Wegen, um die durch die Geburt entstandene Zwiespältigkeit der Seele zu überwinden. Die Erlösung liegt für den Verfasser weder in dem Goetheschen « Strebend sich bemühen », noch in einer christlich demütigen Bejahung des Leides, sondern in einer neuen Verbundenheit mit dem *Selbst*, das er dem ewig zwiespältigen Ich gegenüberstellt. In Anlehnung an östliche Theorien ist dieses Selbst der Einklang zwischen Bewußtem und Unbewußtem, es ist Abkehr vom Außen, vom Kleben am Geltungsbedürfnis, Ruhmsucht, Ehrgeiz, Macht und Besitzhunger. Der Weg zu diesem Ureigensten, « zum göttlichen Hort » führt nach Graber über die tiefenpsychologische Therapie, über die Erforschung und Wandlung des Unbewußten. Sicher ist das ein Weg, der vor allem seelisch Erkrankten — Graber bezieht sein reiches, mit viel Gelehrsamkeit verarbeitetes Material vorwiegend aus Neurosen und Psychosen — Hilfe und Heilung bringen kann. Daß es aber auch andere Erlösungswege gibt, beweisen uns Philosophie und Religion.

Paul Niggli: Schulung und Naturerkenntnis (Eugen-Rentsch-Verlag). « Wir alle fühlen uns irgendwie verpflichtet, Um- und Ausschau zu halten, wie der unzweifelhafte Niedergang von etwas, das man europäische Kultur genannt hat, aufgehalten werden kann. » Diese in der Einführung gestellte Forderung sucht der Verfasser in einer Reihe von höchst interessanten Vorträgen von der naturwissenschaftlichen Seite, vom Naturkundeunterricht her zu erfüllen. Während heute von verschiedenen Seiten her dem Intellekt als dem Ur-